



Evangelisch-Reformierte  
**Kirchgemeinde  
Sennwald**

**«Kirche in Kontakt»**

**18. Ausgabe**

**Diese Woche von Pfarrer Hansurs Walder, 12.12.2021**

**Verbunden bleiben**

**Gemeinsam sind wir Kirche**

**«Ach, Herr, reiss doch den Himmel auf und komm zu uns herab!»** Dieser Notschrei aus der diesjährigen Lesung aus dem Propheten Jesaja 63,19 ist aktuell in der Coronakrise. Sie dauert nun schon zwei Jahre ohne dass ein Ende in Sicht ist. In gewisser Weise ist es noch schlimmer geworden. Unser auf Einheit bedachte Schweiz droht sich zu spalten, Minderheiten auszugrenzen.

Die einen meinen, wir hätten alles im Griff, wenn sich nur genügend viele impfen lassen würden. Sicher? Wir wissen nicht einmal, wann die nächste gefährlich Mutation kommen wird. Notwendig ist, um die Not zu wenden, dass wir eingestehen, dass wir es einfach nicht im Griff haben. Und darum zu Gott schreien wie der Prophet Jesaja: «Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine grossen Taten? Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen?» (Jesaja 63,15)

Gebetsaufrufe gab es am Anfang der Coronakrise. Sie sind verstummt. Vielleicht geht es uns zu lange und wir denken, beten nützt doch nichts. Wir haben keine Geduld mehr. Eine grosse Sehnsucht drängt uns nach Normalität. Wir sehnen uns danach, dass endlich einmal alles vorbei ist. Anders gesagt: Wir sehnen uns danach, dass Gott endlich eingreift. Danach sehnen wir uns im Advent. Denn das lateinische Wort Advent heisst zu Deutsch: Ankunft.

«Ach, Herr, reiss doch den Himmel auf und komm zu uns herab», und hilf uns. Darum beten wir im Advent. Doch beim Beten geht es um mehr als die Rückkehr zur Normalität. Vielleicht stoppt Gott dieses Virus noch nicht, weil wir noch einiges lernen müssen.

Wir haben das Gebet nötiger denn je! Und je länger wir beten, desto klarer wird es: Es geht nicht bloss darum, dass die Situation sich verändert, sondern vorerst darum, dass wir uns verändern! Ja, Gott wartet manchmal lange, bis er ein Gebet erhört, weil er möchte, dass wir uns zuerst verändern. Unsere Einstellung immer mehr besitzen zu wollen. Immer mehr zu reisen und die Umwelt zu belasten. Statt einmal zufrieden und dankbar zu sein.

Früher war die Adventszeit eine Zeit der Besinnung, um darüber nachzudenken, wo wir vom rechten Weg abgerrt sind. Dieses Besinnen führt auch dazu, einzugestehen, dass wir machtlos sind, die Probleme in den Griff zu bekommen. Dann werden wir wieder intensiv beten, zu Gott schreien. Darum ermutige ich zum Gebet betreffend Corona. Nach dem Motto: **Lieber beten als spalten.**

Mögen Sie viel Nähe Gottes und seinen Trost erleben in dieser Woche, auch durch das Gebet.

Denken wir miteinander darüber nach, was das Wort aus 2. Chronik 7,13-14 für uns in dieser Coronakrise bedeutet:

«Siehe, wenn ich ... eine Seuche unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.»


Hansurs Walder

# Bhüet di Gott

Ihr Seelsorgeteam

  
Pfr. Hansurs Walder

  
Diakon Ruedi Eggenberger

  
Diakonin Annabeth Gubler

  
Pfrn. Nanette Rüegg

---

«Kirche in Kontakt» gibt es vom 28.11.2021 bis zum 30.1.2022  
Falls Sie eine wöchentliche Zusendung per Post oder Mail abonnieren möchten, melden Sie sich bitte beim Sekretariat.

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Sennwald,  
Kirchgass 11, 9468 Sax,  
sekretariat@ref-sennwald.ch, Tel. 081 740 42 30